

Inhaltliche Begründung und Herleitung des angedachten integrativen Arbeitswelt - Förderungskonzeptes für

Frau Melanie Spähn

Wie entstand die Idee eines integrativen Arbeits- und Förderungskonzeptes?

- Da Frau Melanie Spähn trotz ihrer schweren Beeinträchtigung im Rahmen von Regeleinrichtungen gefördert wurde ergab sich zwangsläufig schon recht früh der Elternwunsch, dass dieser integrative Weg auch auf den Bereich der Arbeit bzw. auf ein Konzept des strukturierten und bedürfnisorientierten Förderungskonzeptes ausgeweitet werden sollte.
- „Arbeit“ im herkömmlichen Sinn kann Frau Spähn nicht leisten, es wird die Ausstrahlung ihrer Persönlichkeit sein, die etwas bewirkt und auslöst!
- Der damit einher gehende Bereich des eigenständigen Lebens sei an dieser Stelle nur erwähnt, da er langfristig ebenfalls im Rahmen einer ganzheitlichen Konzeption mitbedacht werden soll.
- Die Überlegungen konkretisierten sich durch Erfahrungen von jungen Männern und Frauen die im Rahmen von Projekten bereits schon seit längerem Erfahrungen im Umgang mit Arbeitsplätzen in der Nähe des ersten Arbeitsmarktes gemacht haben.
- Hierbei geht es nicht um die Vorstellung, dass leicht oder schwer behinderte Menschen auf dem ersten Arbeitsmarkt plaziert werden können, sondern vielmehr darum, dass sich durch die Übernahme von Verantwortung rund um den Bereich des ersten Arbeitsmarktes positive Effekte für die Allgemeinheit ergeben und auch der Aspekt der Förderung von beeinträchtigten Menschen viel lebensnaher und ganzheitlicher abgebildet werden kann.
- Diese Grundannahmen wurden in den zurückliegenden 2 Schuljahren im Rahmen der IBOK (Integrative BerufsOrientierte Klasse) bereits erprobt. Die Erfahrungen aus dem IBOK – Konzept deuten darauf hin, dass sich für Frau Spähn ein **Kombiarbeitsplatz** mit mehreren Einsatzfeldern anbieten könnte. Dieses Konzept bietet die Chance eines möglichst breiten Förderungsangebotes und überfordert gleichzeitig die einzelnen Einrichtungen nicht.

Welche inhaltlichen Grundannahmen stecken in dem integrativen Arbeits- und Förderungskonzept?

- Die Konzeption geht einerseits davon aus, dass individuelle Förderungskonzepte möglichst nahe an der Lebenswirklichkeit des betroffenen Menschen ansetzen sollten und andererseits davon, dass in unserer Gesellschaft zunehmend viele

soziale Tätigkeiten liegen bleiben müssen, da sie aus Kostengründen nicht mehr umgesetzt werden können.

- In bezug auf die Lebenswirklichkeit von Frau Spähn ergab sich daraus die Annahme, dass ihr spezifischer Förderbedarf im Bereich der Anbahnung von Kommunikationsstrukturen und Sozialkontakten in Verbindung mit der Festigung von lebenspraktischen Kompetenzen am idealsten im Rahmen eines vielschichtigen sozialen Arbeitsauftrages gestalten werden kann.
- Folgerichtig strebt das Konzept in seiner Basis vor allem die Festigung oder Intensivierung von sozialen Kontakten an und ist bemüht in der konkreten Ausgestaltung der einzelnen Praxisfelder darauf zu achten, dass sowohl die handelnde Person als auch die angesprochenen Personen eine Bereicherung ihrer Lebensvielfalt erhalten.

Welche Grundannahmen sind für die Realisierung des integrativen Arbeits- und Förderungskonzeptes notwendig?

- Der gewählte Weg basiert auf der konsequenten Lebensbegleitung durch eine kompetente persönliche Assistenz, die Frau Spähn bei der Bewältigung ihres Lebensalltages hilft und sie gleichzeitig bei der Ausfüllung ihres sozialen Auftrages unterstützt.
- Die anstehenden Aufgaben im Bereich der Organisation, der weiteren inhaltlichen Konzeptentwicklung und der Evaluation der ersten Erfahrungen kann für einen zu umschreibenden Zeitraum der Unterstützerkreis von Frau Spähn bzw. das Projekt BOB (Berufsausbildung Ohne Barrieren) Ludwigshafen übernehmen.
- Für die Kontaktaufnahme mit den Betrieben bzw. den öffentlichen Trägern ist es zwingend notwendig, dass die gewählte Maßnahme eine akzeptierte und modellhaft zu erprobende alternative Form der Förderung von schwer oder schwerst beeinträchtigten Menschen darstellt, die auch gefördert und finanziell unterstützt wird.
- Daraus ergibt sich zumindest für die Erprobungsphase, die Annahme, dass dieses integrative Konzept eine mögliche Alternative zu der klassischen Form der Förderung in einer Tagesförderstätte bzw. in einer Werkstatt für Behinderte sein kann.

Zusammenfassung:

Aus Sicht des Unterstützerkreises und der Eltern, die momentan die gesetzliche Betreuung für Frau Melanie Spähn übernehmen, bietet das hier in den möglichen Praxisfeldern dargelegte Konzept eines integrativen Arbeits- und Förderungskonzeptes eine tragfähige Basis für eine lebensweltnahe Form der individuellen Förderung in Verbindung mit einem Beitrag zu mehr sozialem Austausch innerhalb von unterschiedlichen Feldern des sozialen Miteinanders.